

# „Es geht nichts über persönlichen Kontakt“

Zweiter Informationsabend über die Krankheit Epilepsie bei der KISS in Varel

**Varel.** Ein Informationsabend der Selbsthilfegruppe Epilepsie Wilhelmshaven/Friesland fand nicht zuletzt auf Grund des Filmes der „Deutschen Gesellschaft für Epilepsie“ mit dem Titel „Leben und Verstehen“ so lebhaftes Interesse, dass der Infoabend am **Mittwoch, 5. Juni**, um 18 Uhr im Vortragsraum der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) im Haus des Paritätischen Friesland in Varel, Zum Jadebusen 12, wiederholt wird.

Eine engagierte junge Frau, die selber an Epilepsie erkrankt ist und sich seitdem intensiv mit der Rehabilitation dieser schubweise auftretenden Anfalls-erkrankung beschäftigt, signalisierte nach der ersten Informationsveranstaltung der SHG-Epilepsie Wilhelmshaven/Friesland Interesse, dass es ihr auch darum gehe sich mit anderen jungen Betroffenen auszutauschen. Wichtig sei es, dass junge Betroffene angeregt werden zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch. So ist es möglich telefonisch auch Kontakt zu der jungen Frau aufzunehmen und bei Interesse bieten sich auch gemeinsame Treffen mit ihr an. Die Informations- und Anmel-



„Epilepsie braucht Offenheit“ findet Gruppensprecherin Ursula Lucklum.

dungsfäden laufen zusammen bei Gabriele Peest vom KISS unter ☎ 04451/914646 oder bei der Sprecherin der SHG, Ursula Lucklum, ☎ 04421/84605.

Wie hilfreich bei der Auseinandersetzung mit der Krankheit das Miteinander in einer Selbsthilfegruppe sein kann, erfahren die Mitglieder der SHG Epilepsie bei ihren regelmäßigen Treffen an jedem ersten Dienstag im Monat im AOK-Haus in Wilhelmshaven,

Kieler Straße, oder in Varel. „Es geht nichts über den persönlichen Kontakt“, stellt auch Ursula Lucklum immer wieder fest. Zwar gehöre die Krankheit Epilepsie zum Leben der Betroffenen, viele könnten jedoch mit ihrer Erkrankungen nicht „gut umgehen“. Hier setzt der Selbsthilfegedanke an: „Gemeinsamkeit macht stark“.

„Meine Kinder sind mit meiner Epilepsie aufgewachsen und empfinden es völlig normal wie die Mutter mit ihrer Krankheit umgeht. Weil sich die meisten Menschen scheuen, Krankheit als etwas zum Leben Dazugehöriges zu empfinden, wird sie auch nicht akzeptiert.

Diese Akzeptanz der eigenen Erkrankung fehle vor allem jüngeren Menschen, bedauert Ursula Lucklum und begründet

schon deshalb die Aussicht in Varel einen „Gesprächskreis Epilepsie“ zu bilden.

Betroffene in den Selbsthilfegruppen, aber auch Mediziner und Therapeuten stellten zunehmend fest, dass sich junge Epileptiker ihre Informationen aus dem Internet holen anstatt darüber mit anderen Betroffenen zu reden. „Sicherlich“, so Ursula Lucklum, „wir müssen uns auf die modernen Informationsmöglichkeiten einstellen und darauf, dass junge Leute offenbar keinen persönlichen Austausch über den Umgang mit ihrer Krankheit wollen! Dabei geht doch nichts über persönliche Kontakte!“ Wie sie vor allem Selbsthilfegruppen wie die SHG Epilepsie Wilhelmshaven/Friesland bieten. (*pari/dik*)